



Für Ressourcen, Agrarwirtschaft und Naturschutz mit Zukunft F.R.A.N.Z. – Projekt Ist eine enkeltaugliche Landwirtschaft heute möglich ?

Björn Rohloff - Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen
Jochen Hartmann - Landwirt

ThAGIL-Symposium – 28.10.2023

Ein Projekt von



Wissenschaftlich begleitet durch



Gefördert durch



Die „Säulen“ der Stiftung



1. Fördermaßnahmen
2. Flächenbetreuung
3. Umweltbildung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit
4. Projektarbeit

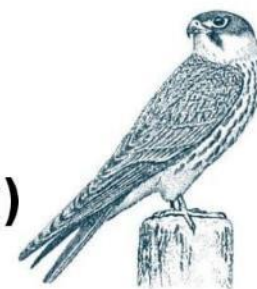
Säule 4:



Projekte
(Vertragsnaturschutz mit
der Landwirtschaft)

Vertragsnaturschutz mit der Landwirtschaft

Produktionsintegrierte Naturschutzmaßnahmen der Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen (Auszug)



STIFTUNG

Kulturland PFLEGE

| Projekt | Anzahl Betriebe 2023 | Gesamtfläche (ha) |
|---|----------------------|-------------------|
| Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen seit 1999 (meist eigene Flächen, überwiegend Grünland) | 34 | 243 |
| Cargill-Projekt seit 2014 | 8 | 12 |
| Pro-Planet im Kartoffelanbau (REWE) seit 2016 | 16 | 30 |
| F.R.A.N.Z-Projekt seit 2017 | 1 | 25 |
| Biodiversitätsprogramm in der Region Hannover seit 2018 | 73 | 175 |
| FABiAN-Projekt in Goslar, Vechta und Cuxhaven seit 2019 | 58 | 159 |
| Blühflächen im Landkreis Celle seit 2020 | 11 | 30 |
| Biodiversitätsprojekt mit EDEKA seit 2021 | 20 | 59 |
| Gesamt 2023 (Vorjahreszahlen in Klammern) | 221 (312) | 733 (792) |

Kulturlandstiftungen in Deutschland

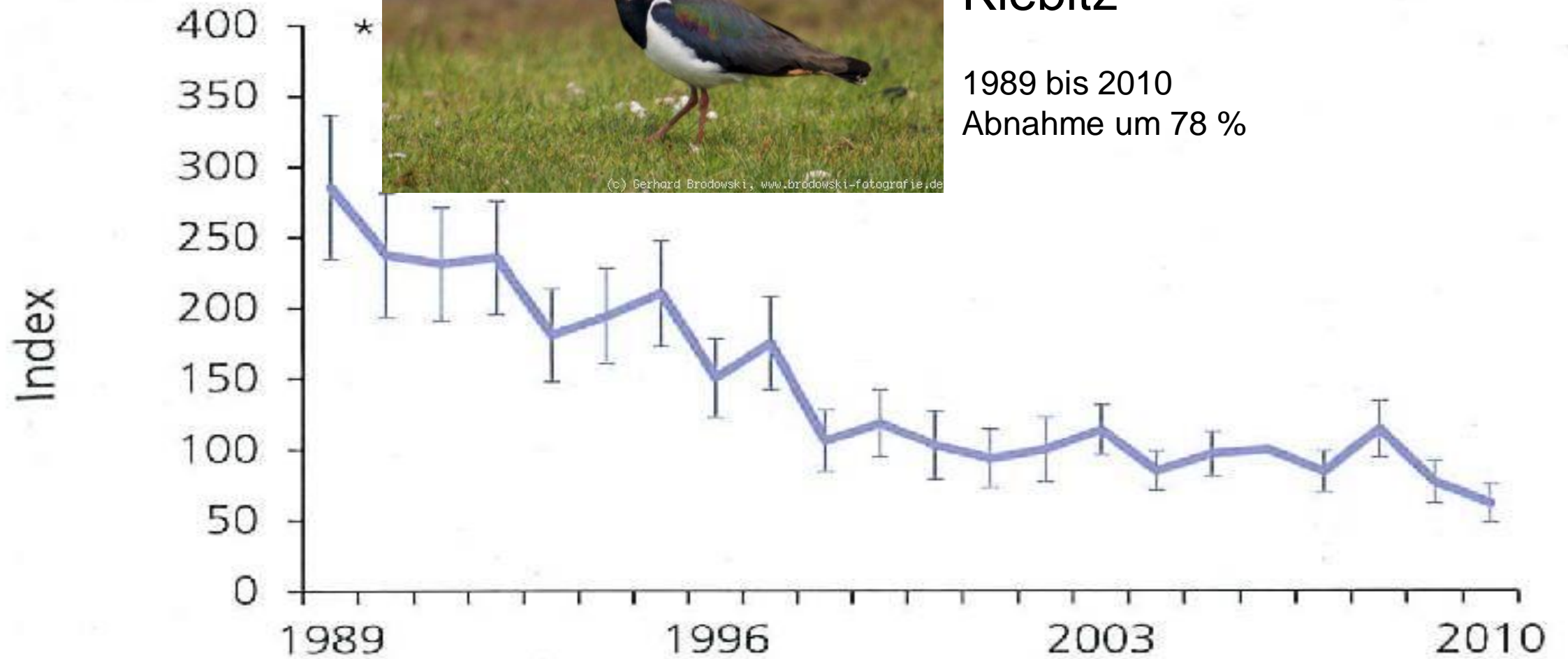


- Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen (1997)
- Stiftung Rheinische Kulturlandschaft (2003)
- Stiftung Westfälische Kulturlandschaft (2005)
- Stiftung Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz (2006)
- Deutsche Stiftung Kulturlandschaft (2006)
- Bayerische KulturLandStiftung (2011)
- Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt (2014)

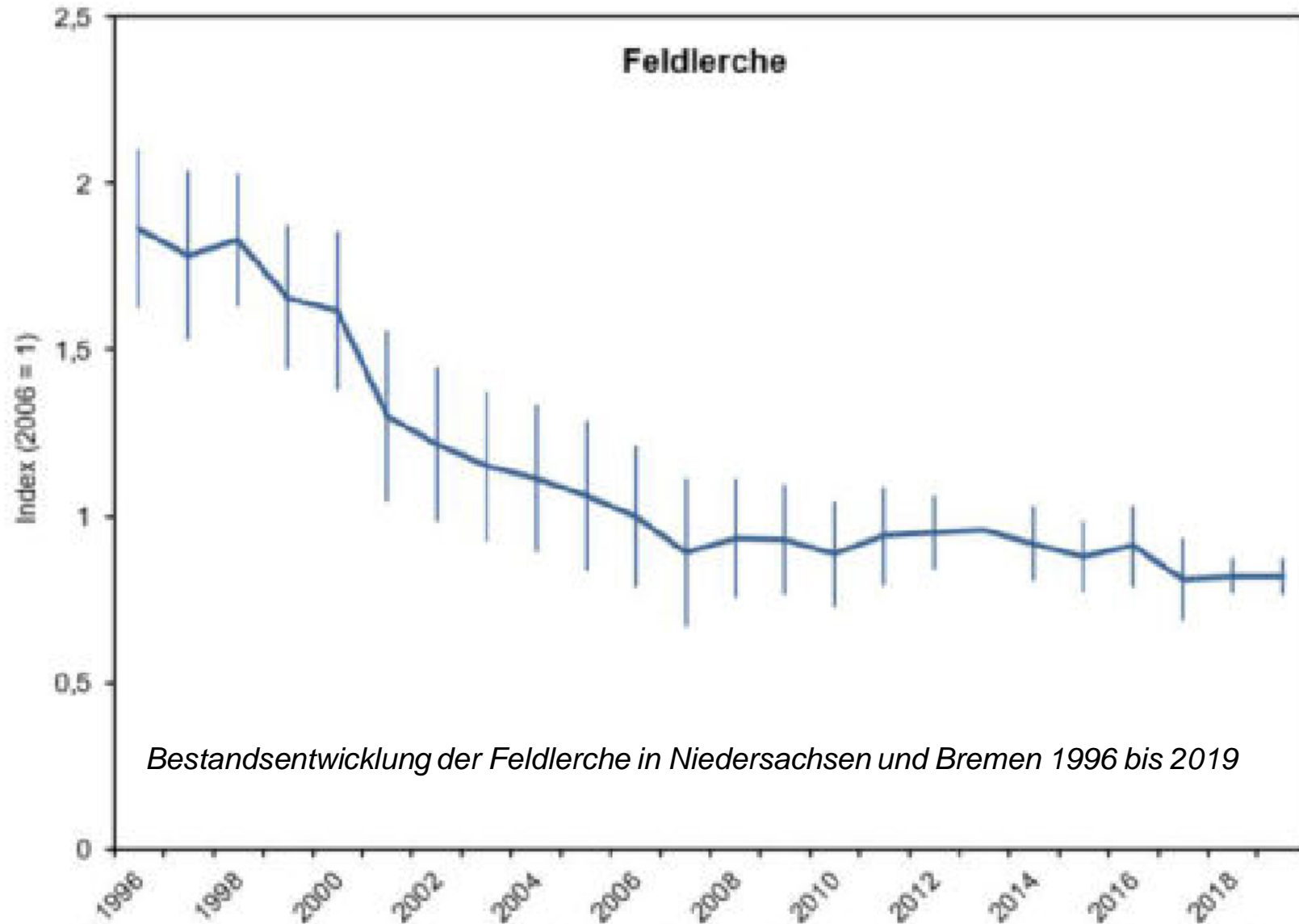


Kiebitz

1989 bis 2010
Abnahme um 78 %



Quelle: Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008 (2014)



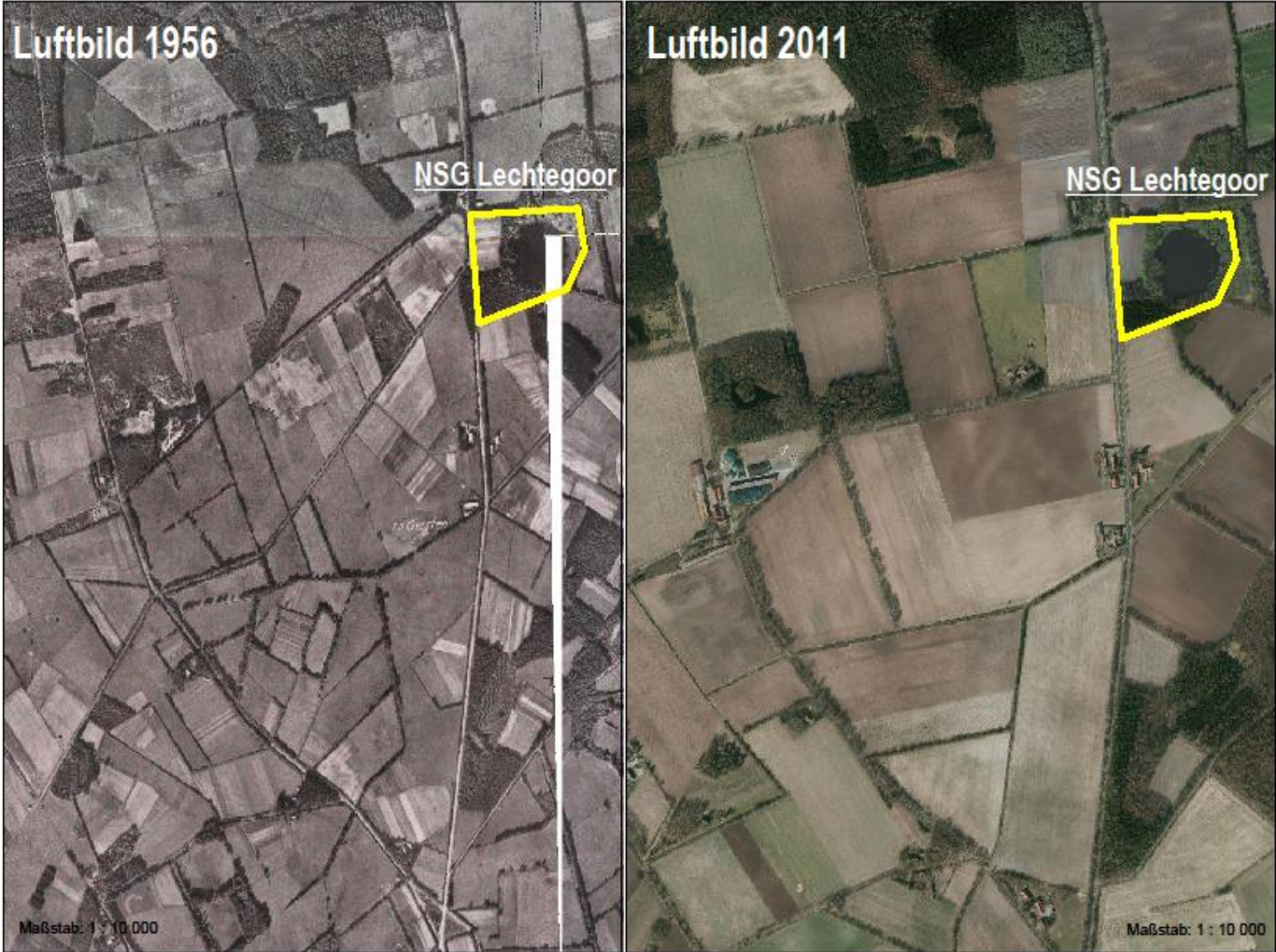
Quelle: Rote Liste der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen (2021)

Gründe für den Artenverlust



- Vergrößerung der Schläge, geringere Anbaudiversität
- Beseitigung von Strukturen (quantitative und qualitative Entwertung von Begleitflächen)
- Rückgang der Außenviehhaltung
- Intensive Nutzung, Ertragssteigerung (auch bei Grünland) Homogene und dichte Pflanzenbestände
- Indirekter Einfluss von PSM, Nahrungsmangel
- Verkürzung der Nutzungszyklen
- Gefahren in den Überwinterungsgebieten ?
- Klimawandel ?
- Prädation ?
- Jagd ?
- Andere anthropogene Einflüsse ?

Landschafts-Struktur-Wandel





F.R.A.N.Z. - Ein Projekt für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft:

Stiftung Kulturlandpflege betreut und berät
Betrieb in Lüneburg-Rettmer



Ein Projekt von



Wissenschaftlich begleitet durch



Gefördert durch



Das F.R.A.N.Z.-Projekt

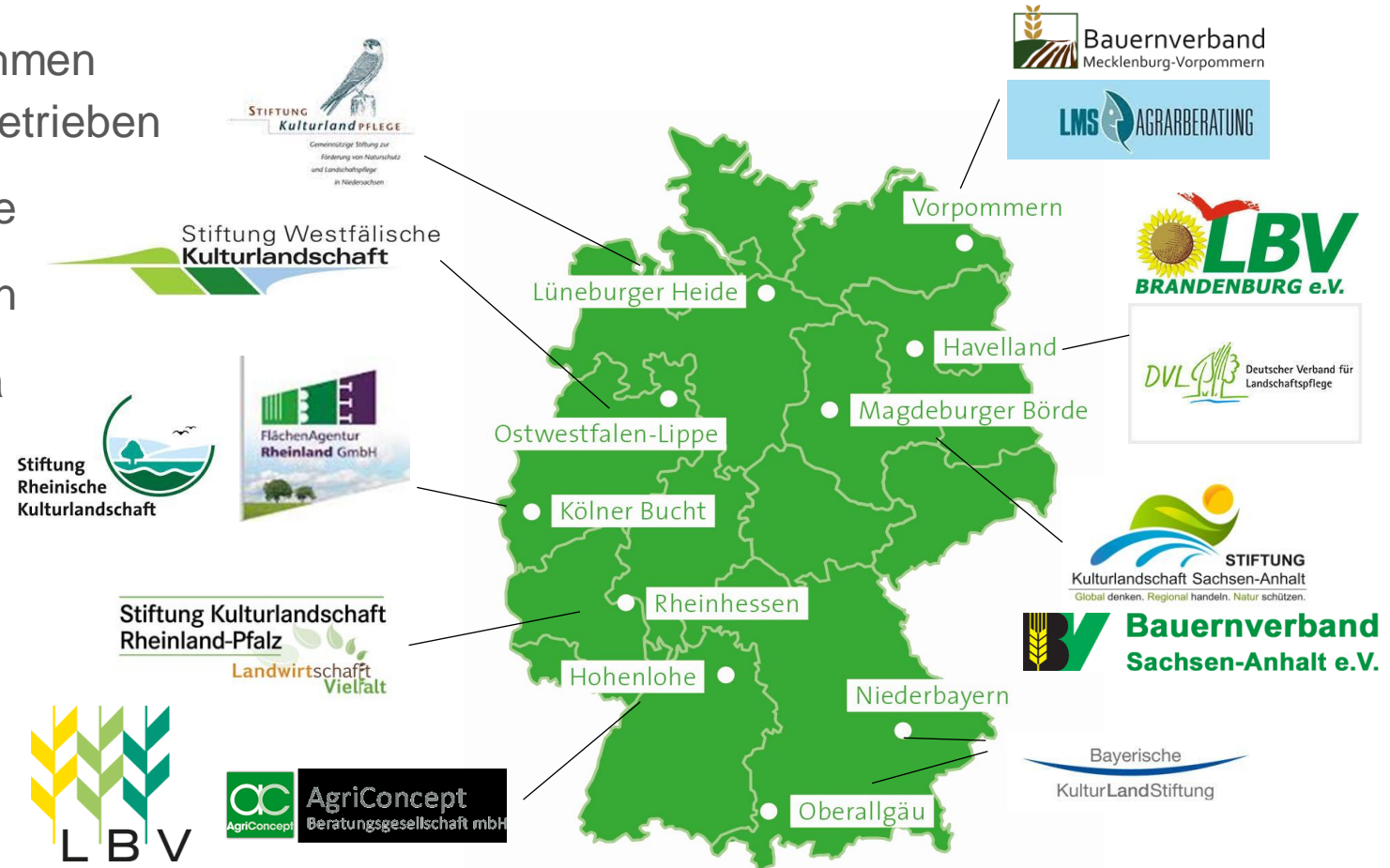
- Entwicklung und Erprobung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen
- Maßnahmenumsetzung auf bundesweit 10 konventionellen Betrieben (5-10% Maßnahmenfläche)
- Intensive wissenschaftliche Begleitung über 10 Jahre
- Dialog und Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft auf allen Ebenen
- Ab 2019: Erweiterung der 6 zu untersuchenden Organismengruppen um **Laufkäfer** und **Schwebfliegen**



Demonstrationsbetriebe



- Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen auf bundesweit 10 Demonstrationsbetrieben
- konventionelle Durchschnittsbetriebe
- repräsentativ für die jeweilige Region
- Betriebsgrößen: von 70 bis 1.700 ha
- Ackerbau- und Grünlandbetriebe



Demonstrationsbetrieb Lüneburger Heide



| | |
|-----------------------|---|
| Betrieb | |
| Betriebsform | Ackerbau, Legehennen / Direktvermarktung |
| Gesamtfläche | 219 ha |
| Bodenpunkte | 30 + 33 |
| Fläche GL | 12,5 ha |
| Fläche Acker | 206,5 ha |
| Bodenarten | Sand / lehmiger Sand / sandiger Lehm |
| Kulturen | 40 Kartoffeln, 18,5 Zuckerrüben, 15,5 Raps, 21 Weizen, 34 WG, 37 Sommerbraugerste, 1 Hafer, 18 Erbsenvermehrung, 10,5 Blühstreifen, 6 Ackergras, 5 Brache |
| Tierhaltung | 1.400 Legehennen in 4 mobilen Ställen |
| Pachtfläche | 50% |
| Besonderheiten | Legehennen in Mobilställen; Direktvermarktung Eier + Kartoffeln; Direktsaatverfahren bei Zuckerrüben; Naherholungsgebiet Lüneburg |

15 Biodiversitätsmaßnahmen



Blühendes Vorgewende
Source: Philip Hunke



Extensivgetreide
Source: Philip Hunke



Oberbodenabtrag
Source: Björn Rohloff



Mais-Stangenbohne Gemenge
Source: Ulrike Knuth



Erbsenfenster
Source: Jens Birger



Mehrfährige Blühstreifen
Source: Dominik Himmler



Blühende Untersaat
Source: Björn Rohloff



Feldlerchenfenster
Source: Klaus Diehl



Feldvogelinsel
Source: FRANZ-Film



Brachestreifen
Source: Philip Hunke



Strukturreiche Blühstreifen
Source: Philip Hunke



Altgrasstreifen
Source: Dominik Himmler



Extensivgrünland
Source: Dominik Himmler

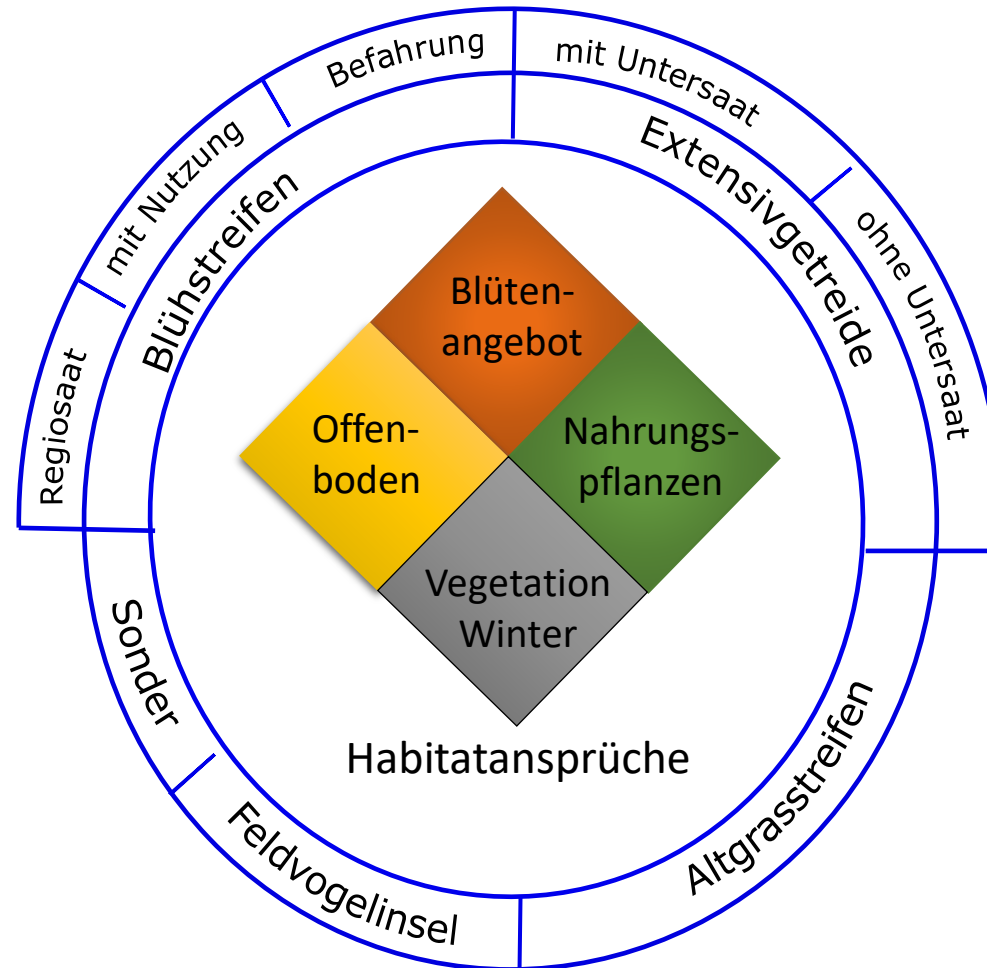


Feldvogelstreifen im Mais
Source: Philip Hunke

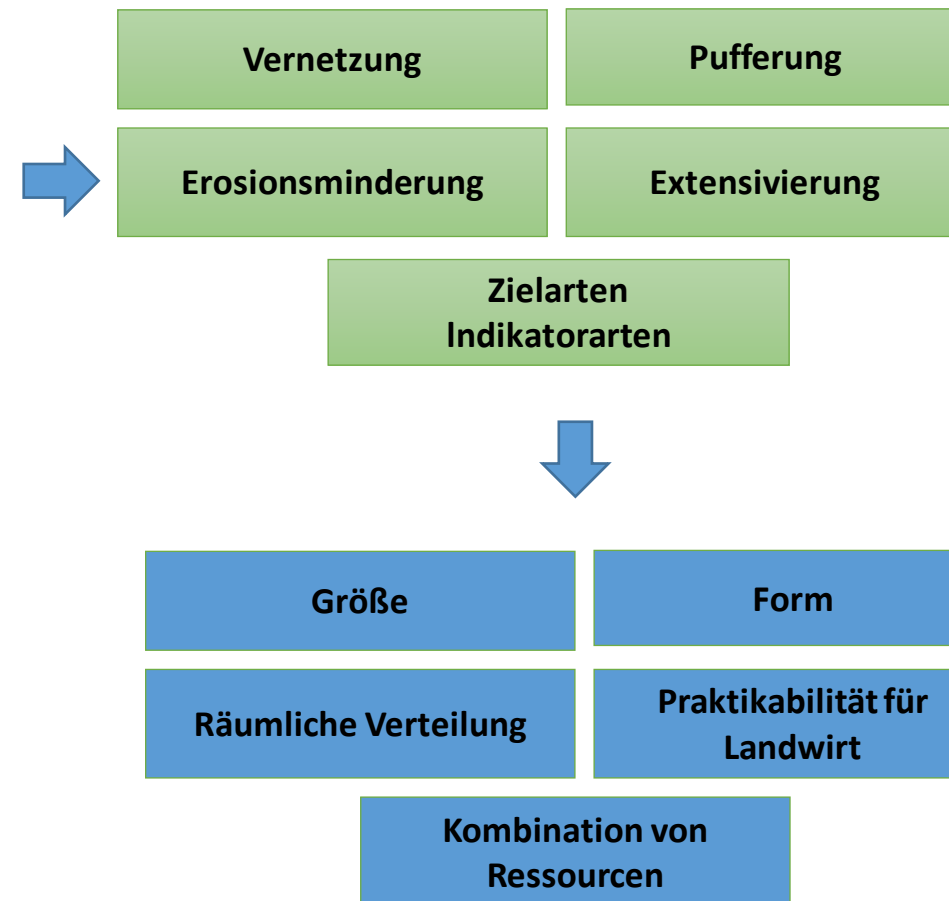


Insektenwall
Source: Philip Hunke

Maßnahmen



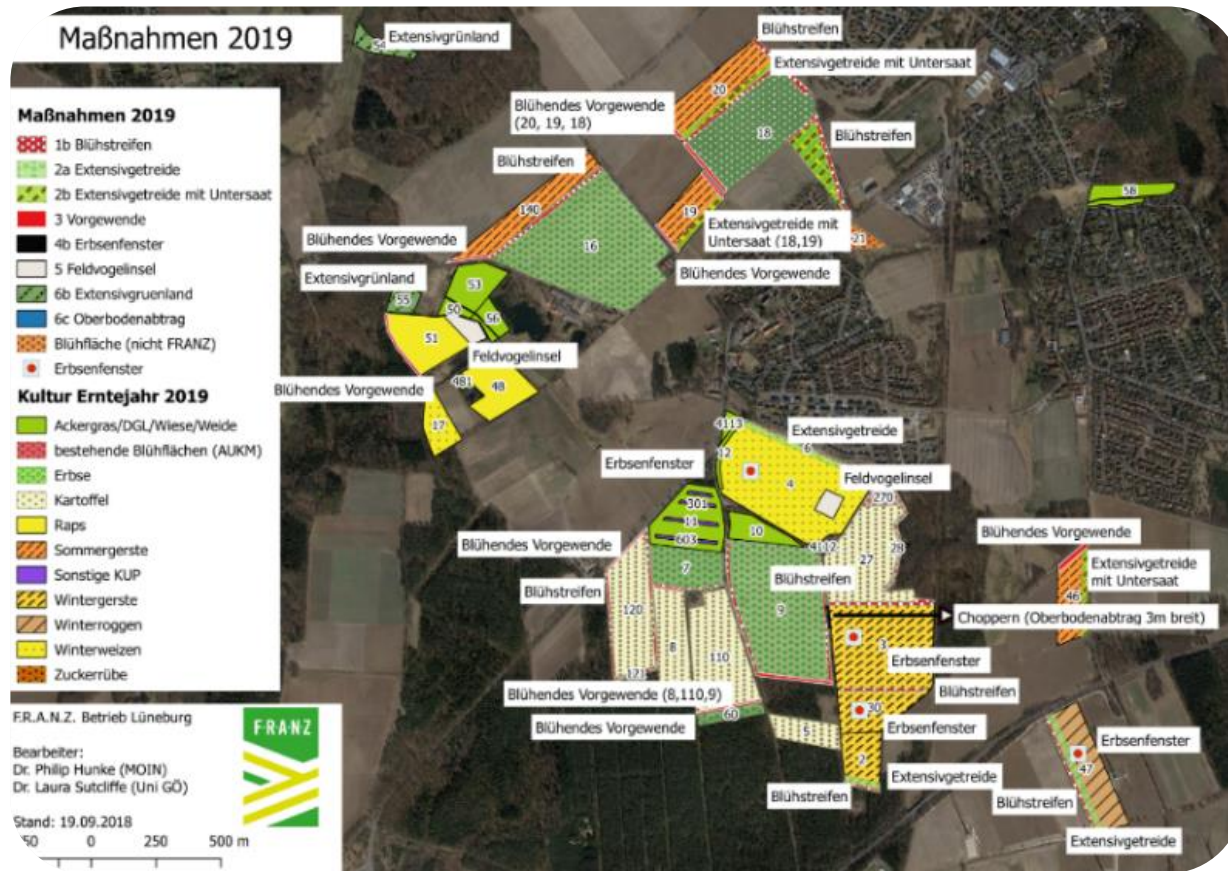
Maßnahmenentstehung F.R.A.N.Z.



Die Rolle des Betriebsbetreuers

- Schnittstelle und Transmissionsriemen zwischen Landwirt und Begleitforschung,
- Einbringen von Erfahrungen aus bisherigen Vertragsnaturschutzprojekten,
- Multiplikatorfunktion in Richtung weiterer Betriebe und Projekte

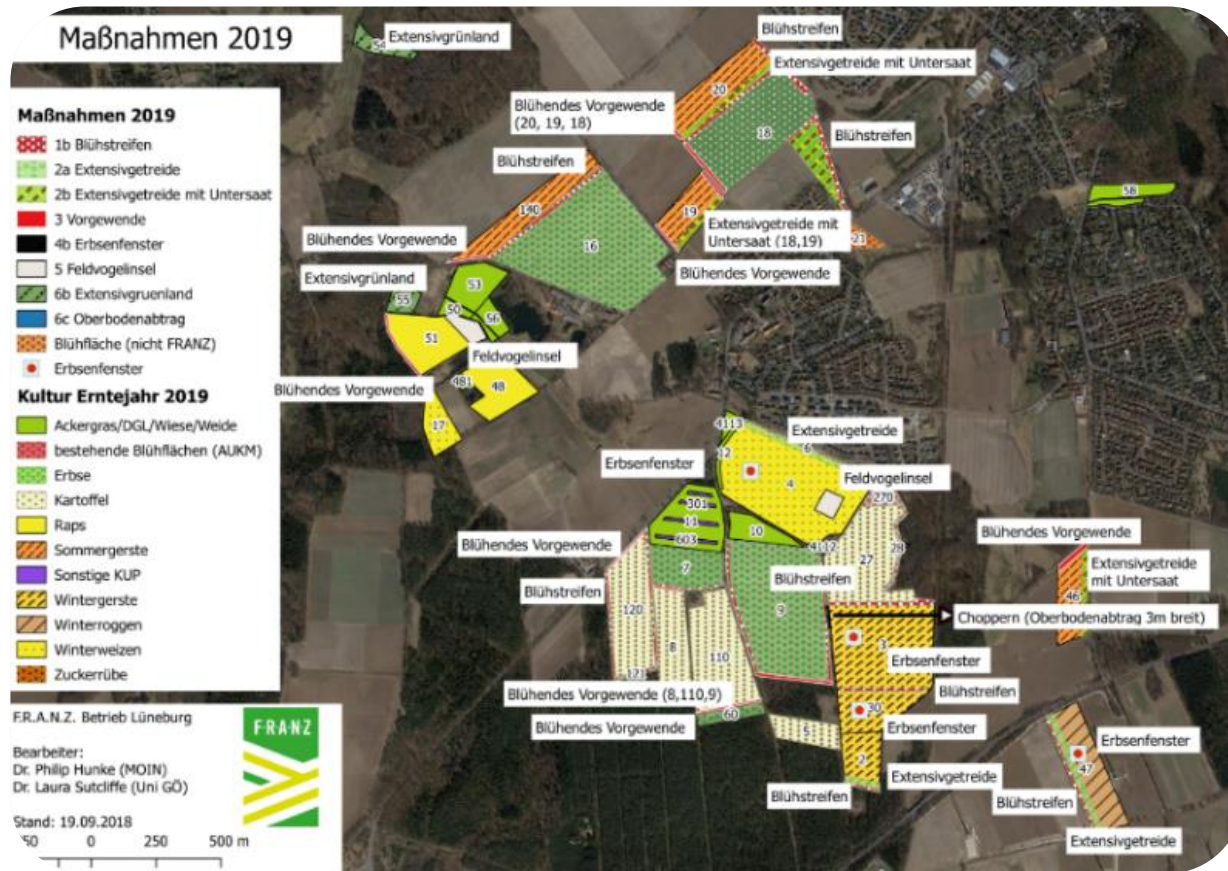
Dokumentation



Die Dokumentation ist zentral für eine gute Umsetzung durch den Landwirt, aber auch für die Begleitforschung



Dokumentation



Die Dokumentation ist zentral für eine gute Umsetzung durch den Landwirt, aber auch für die Begleitforschung



- Untersuchung ökologische Wirksamkeit der Maßnahmen
- Erfassung von
 - **Hasen**
 - **(Feld)Vögel**
 - **Amphibien**
 - **Botanik**
 - **Tagfalter**
 - **Wildbienen**
 - **Schwebfliegen**
 - **Laufkäfer**

Kartierschema Vögel

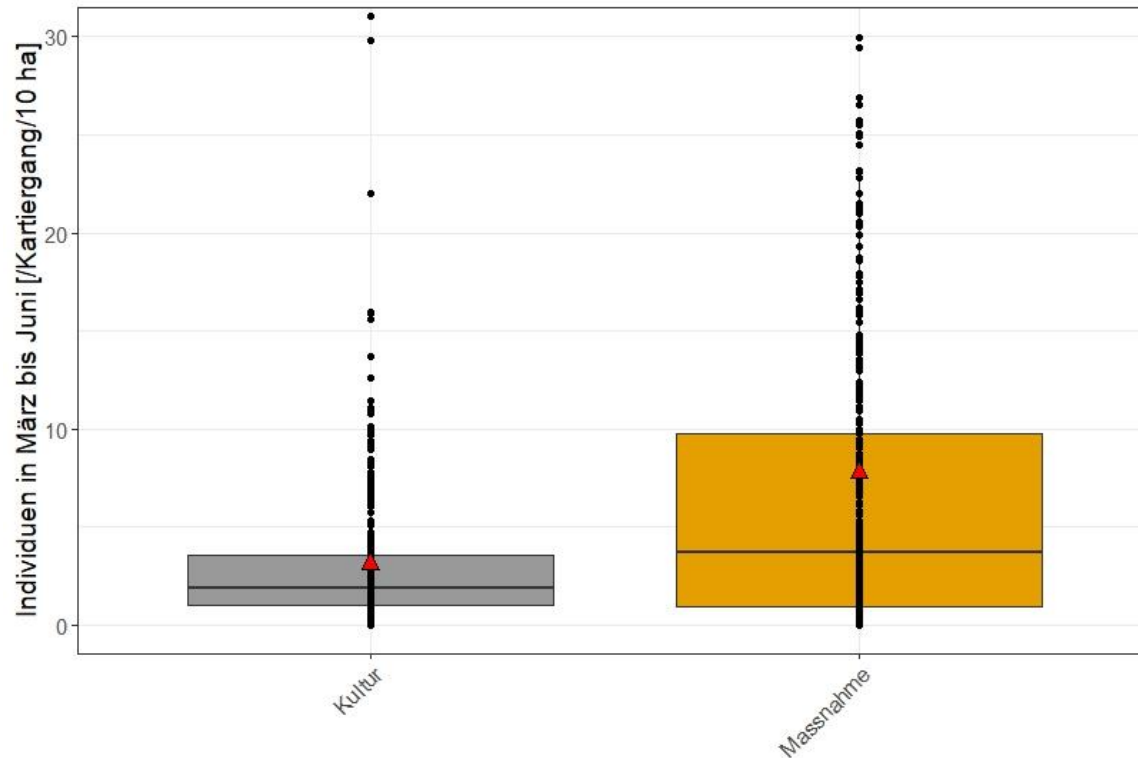


- Von März bis Oktober
 - 7 Revierkartierungen (März-Juni)
 - 1 Rastvogelkartierung (Okt)
- Ca. 3.000 ha jedes Jahr
 - Alle 10 Betriebe
- Keine systematische Kartierung von nachtaktiven Vögeln
- Insgesamt 56.511 Sichtungen von 174 Arten
 - 33.558 mit direktem Flächenbezug



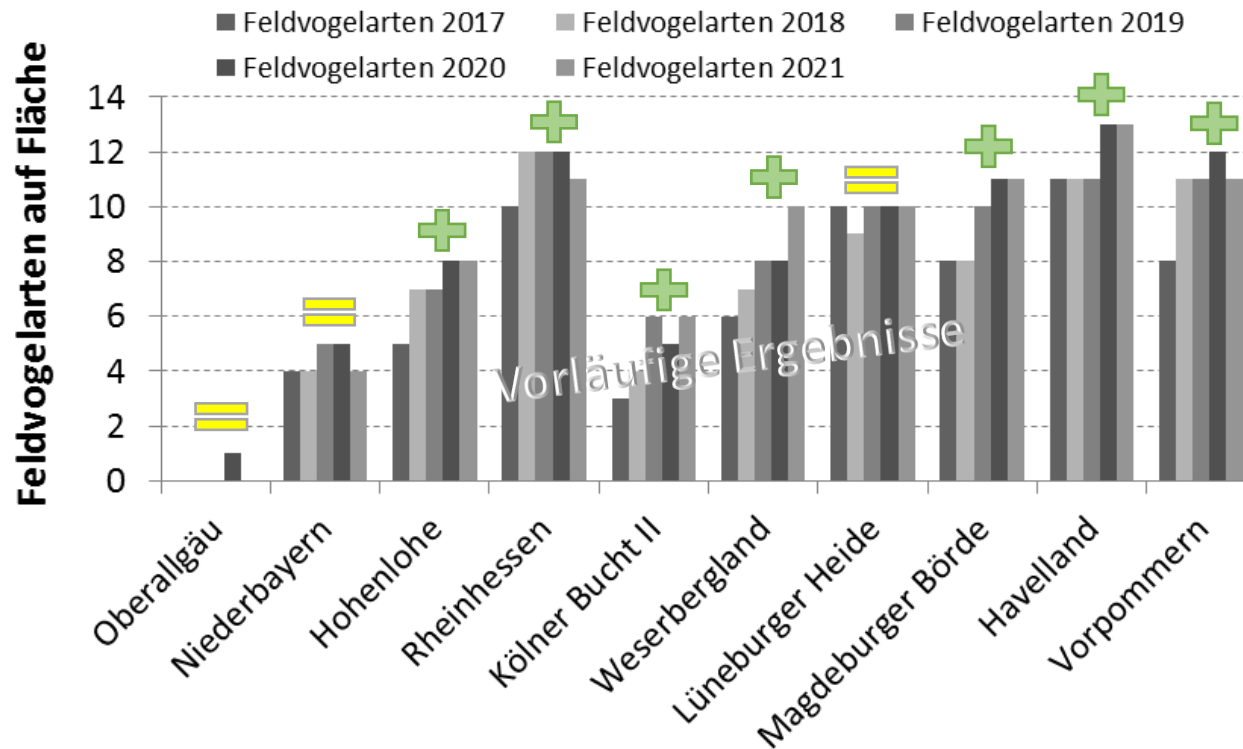
Maßnahmen-Wirksamkeit: Alle Vögel

Mittelwert ▲



- Immer auf Sichtungen pro Kartiergang und 10 ha normiert
- Viele Flächen ohne Sichtungen
- Massnahmen sind besser
 - Im Mittel 2x mehr Individuen

Feldvögel (Brut) mit Kontakt zu Erfassungsflächen

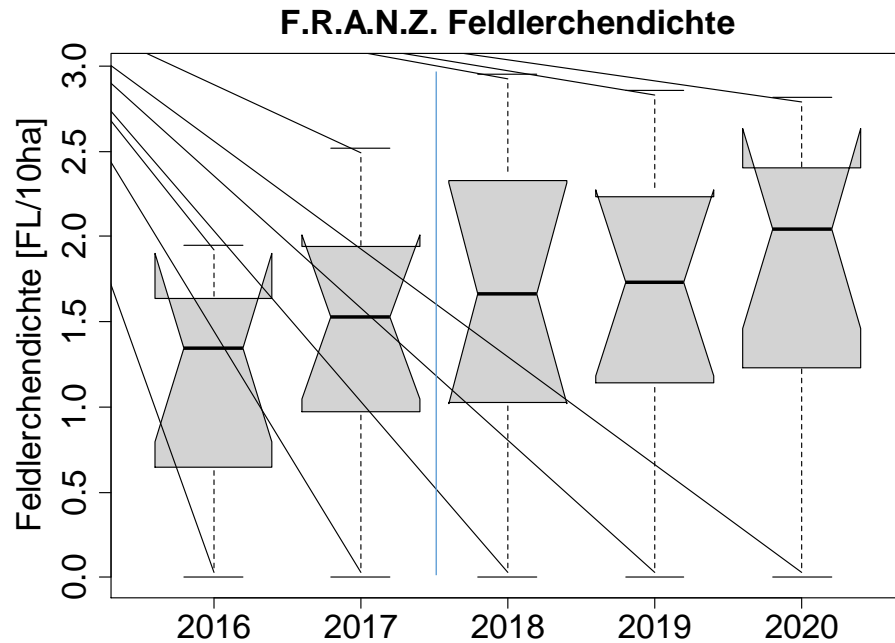


- Arten mit größten Dominanzen: Feldlerche, Goldammer, Schafstelze
- Viele Feldvogelarten nur mit Einzelreviernachweisen

→ Ab 2019 auch Dichtezunahmen in NDS, MV, BB, ST (+ 200-300%)

**Dr. Philip Hunke,
Michael-Otto-
Institut im NABU**

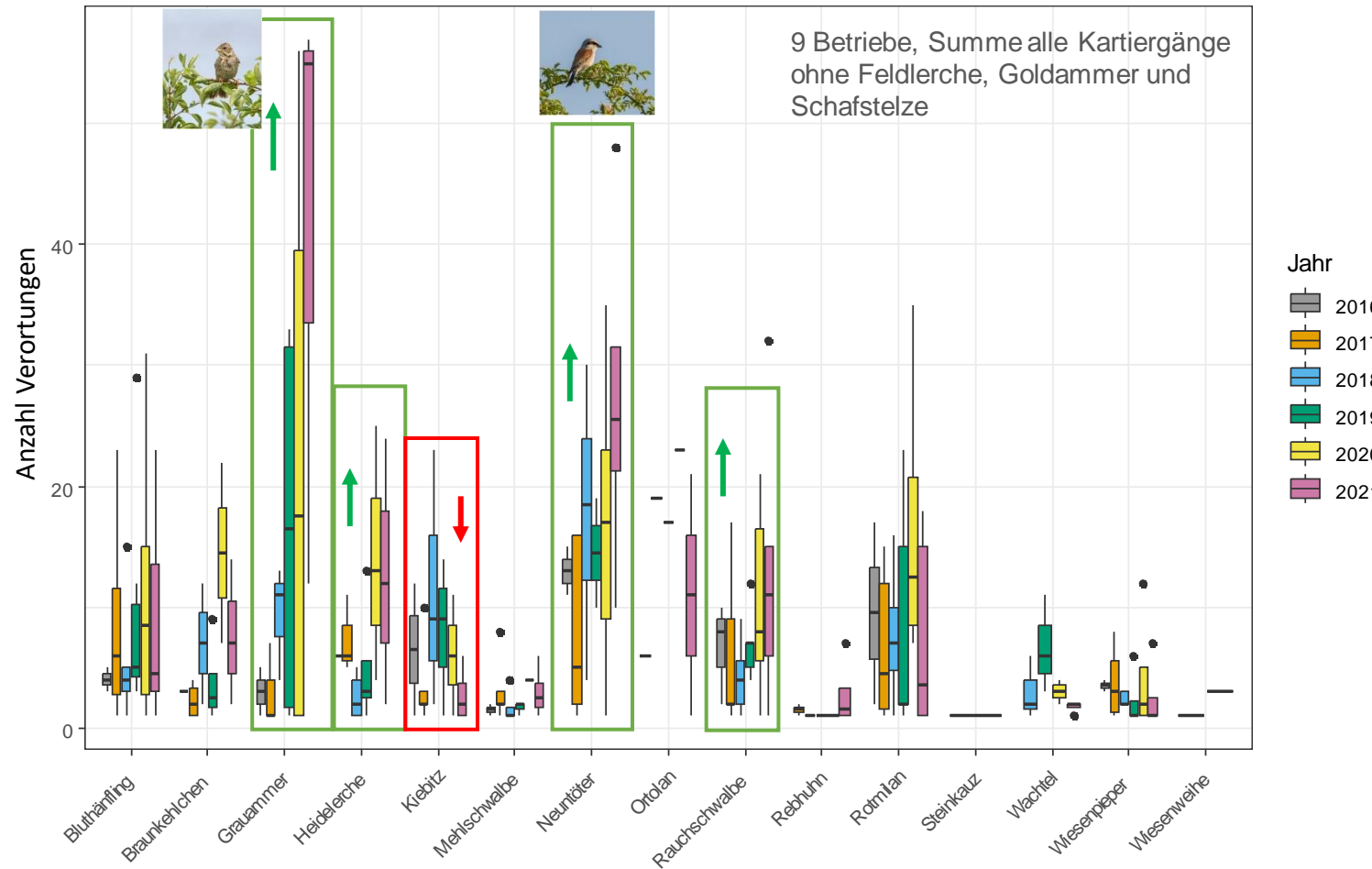
Feldlerche im F.R.A.N.Z. Verlauf



- Feldlerchendichte nimmt auf Betriebsebene zu
- Blühstreifen werden vor allem in den ersten zwei Jahren besiedelt (Bsp. Lüneburg 25 % aller Bruten)

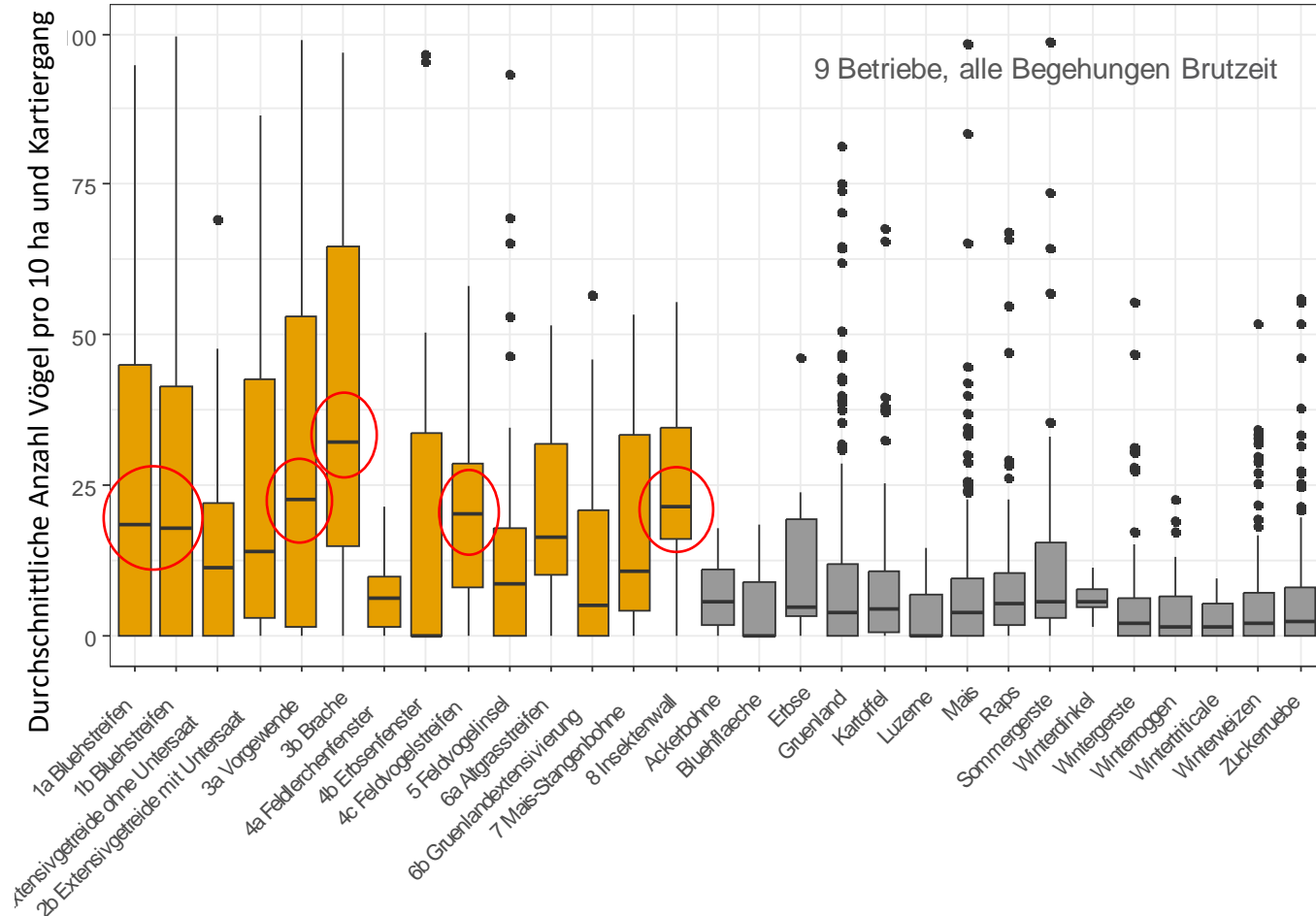
50% aller F.R.A.N.Z. Vogelbeobachtungen sind Feldlerchen

Typische Feldvogelarten im F.R.A.N.Z. Verlauf

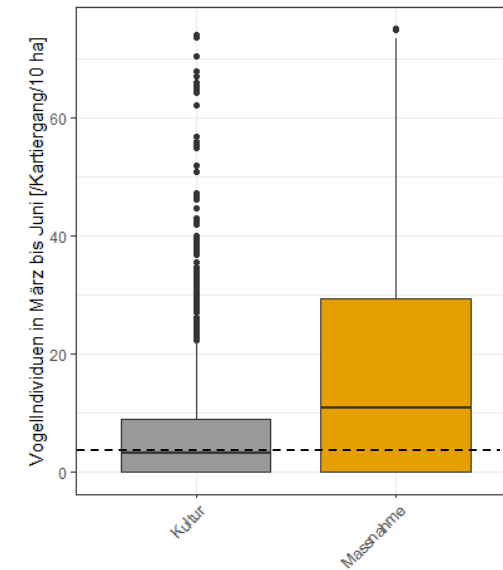


- Beobachtungshäufigkeit von typischen Feldvogelarten nimmt in der F.R.A.N.Z. Laufzeit überwiegend zu
- Feldvogelarten kehren auf einigen Betrieben zurück (Grauammer, Braunkehlchen, Rebhuhn)
- Maßnahmenbezug anzunehmen
- Kiebitz nimmt ab
- 50% aller Beobachtungen sind Feldlerchen (nicht dargestellt)

Vogeldichten: Maßnahmen und Kulturen

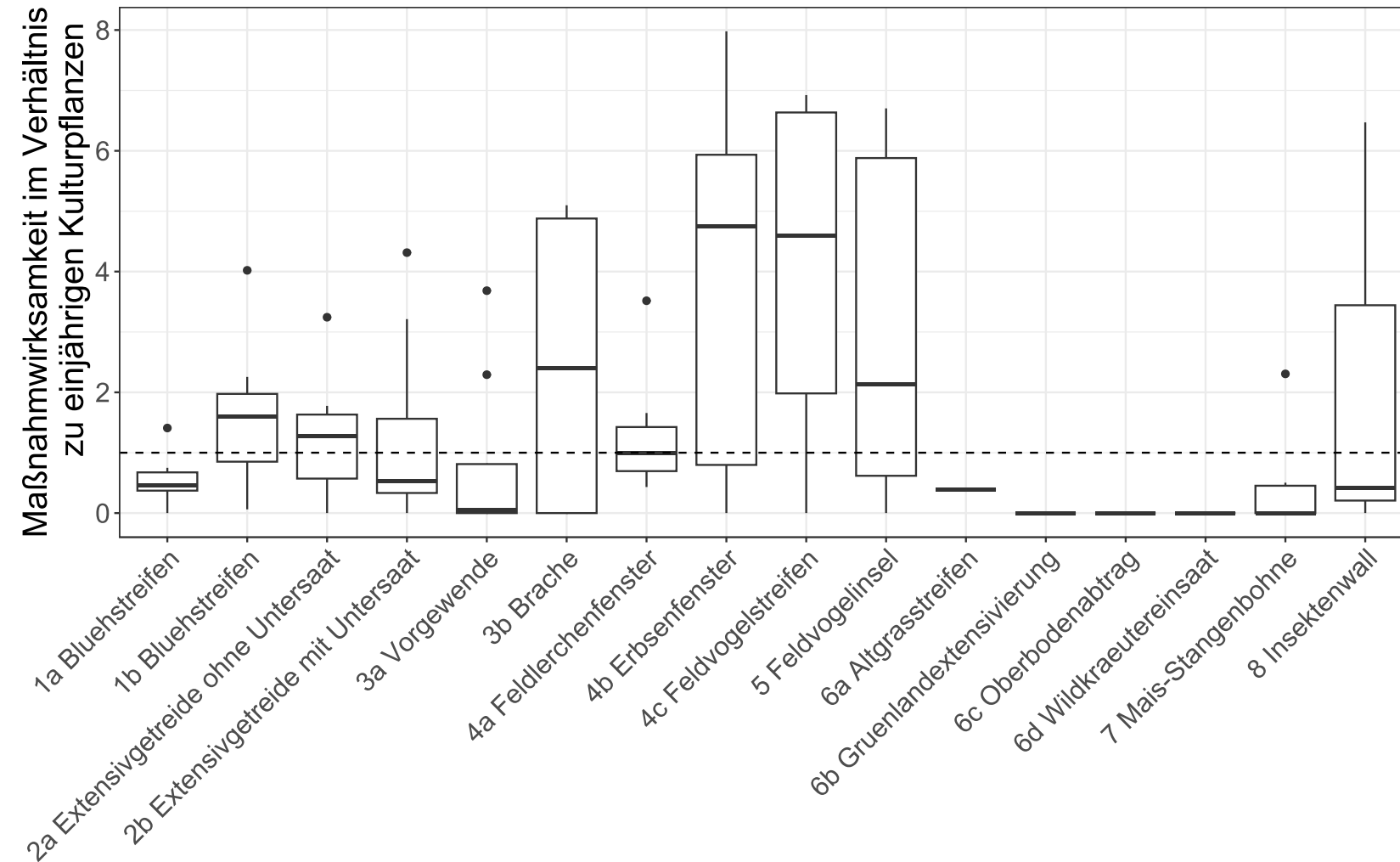


- Maßnahmen > Kulturflächen



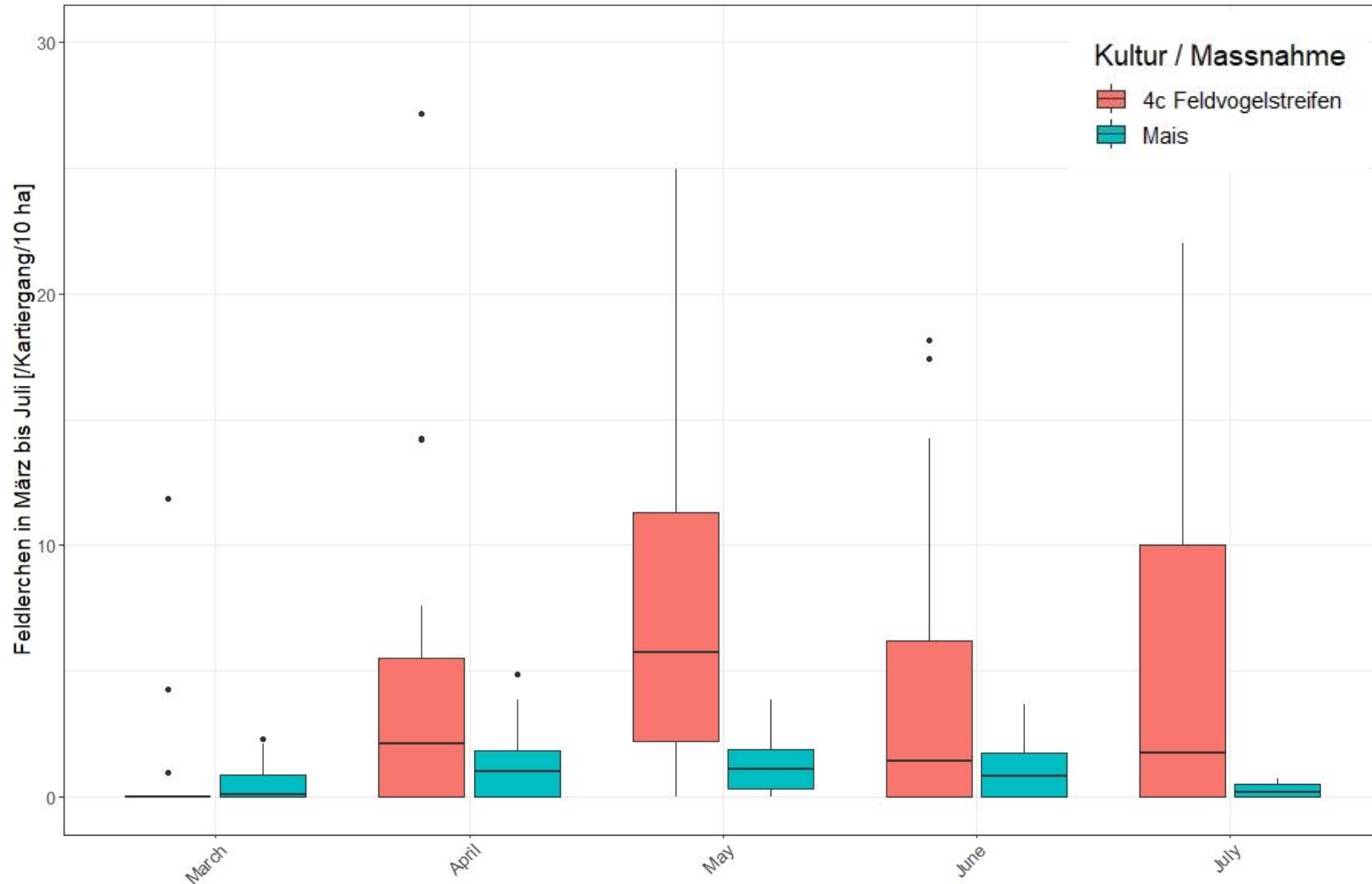
- Verdopplung der Vogeldichten in Maßnahmenflächen (Brache > Vorgewende > BS > Insektenwall und Feldvogelstreifen)

Feldlerche



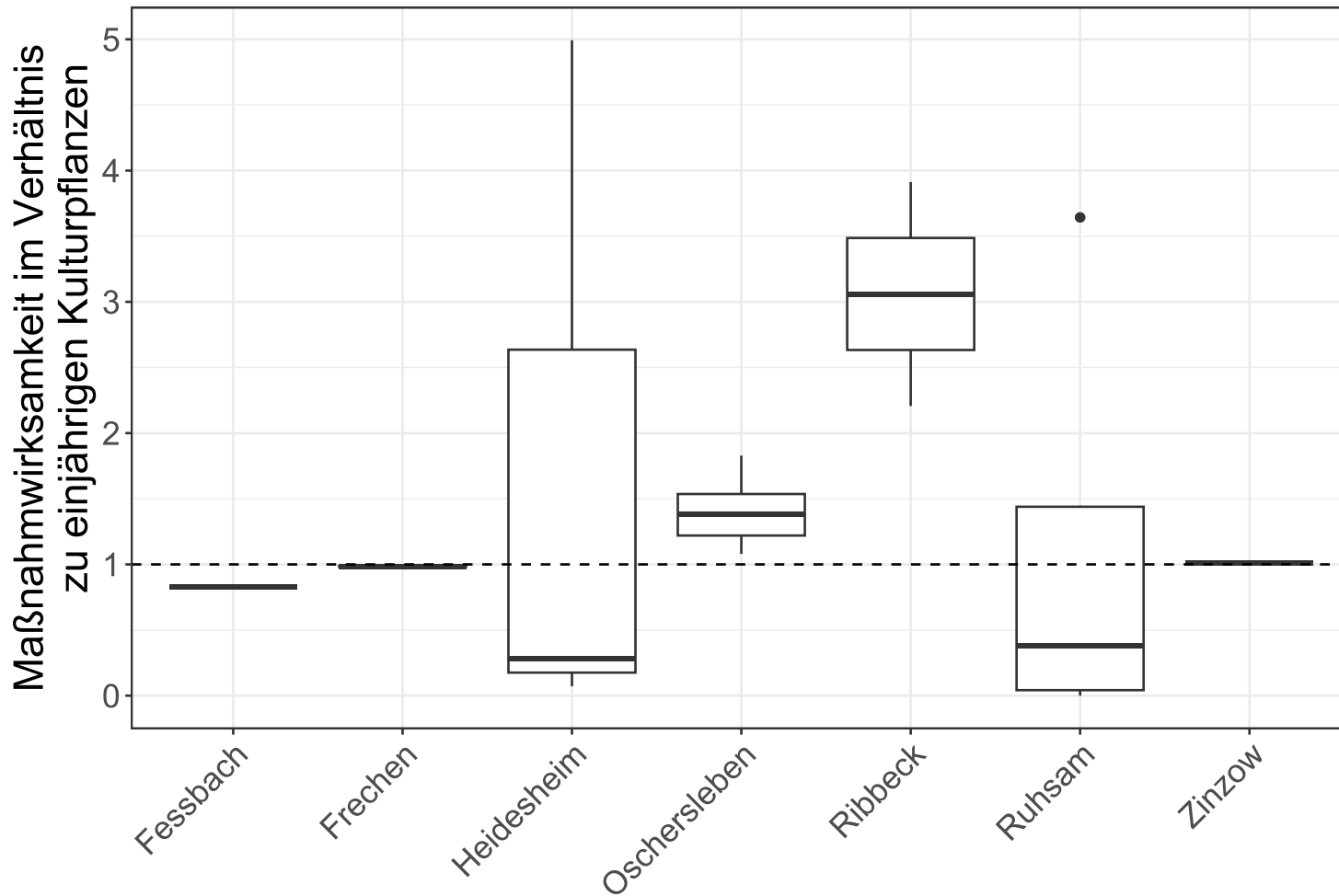
- Feldlerche häufigste Art
 - 14.797 Individuen
- „Typische“ Maßnahmen für Feldvögel am wirksamsten

Feldvogelstreifen im Mais



- Wird über die ganze Brutsaison genutzt
- Feldvogelstreifen deutliche Aufwertung für Feldlerche
 - 5x besser als Mais

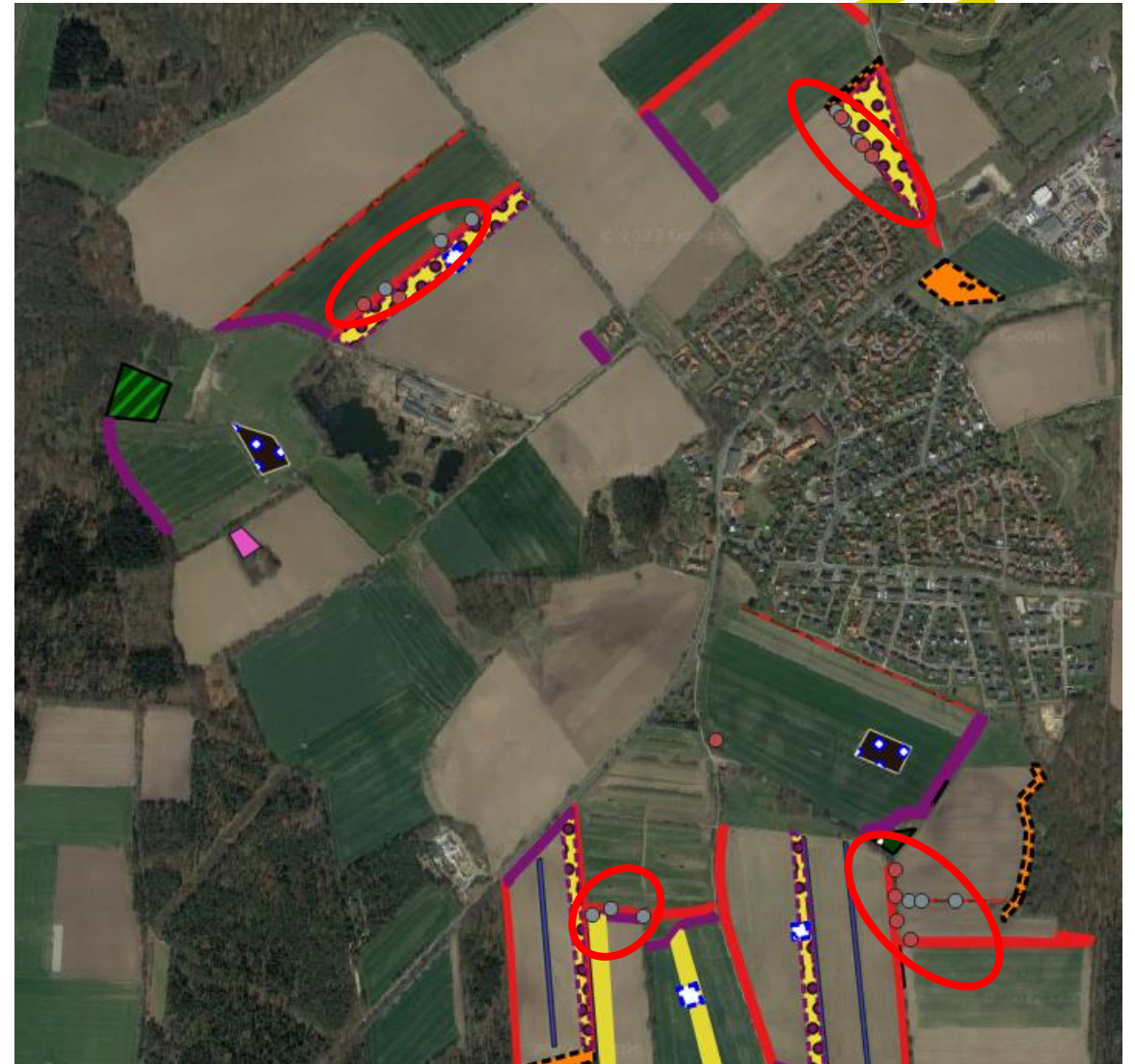
Feldlerchenfenster



- Wirksamkeit unterschiedlich
- Auf manchen Betrieben immer wirksam
- Schadet nie!

Rebhühner in F.R.A.N.Z

- Recht selten
 - 17 Sichtungen
- Erfolgreiche Massnahmen:
 - Maßnahme 1a „Strukturreicher Blühstreifen“
 - Maßnahme 2a/b „Extensivgetreide“
 - Maßnahme 8 „Insenktenwall“



- Allgemeine Trends der Agrarlandschaft auch in F.R.A.N.Z sichtbar
 - Zum Teil besser auf F.R.A.N.Z.-Betrieben
- Meisten Maßnahmen sind wirksam, aber sehr unterschiedlich
 - Feldvögel: Feldvogelstreifen, Brache, Insektenwall, Erbsenfenster
 - „nicht-Feldvögel“: Blühstreifen und Vorgewende wirksamer
 - Feldlerche: kleine Fenster sind wirksam!
- Manche Maßnahmen zeigen kaum oder keine Effekte
 - Mais-Stangenbohne, Altgrasstreifen, Oberbodenabtrag



Gemeinsames Biodiversitätsprogramm mit der Region Hannover





Region Hannover



Landvolk
Hannover e.V.



STIFTUNG
Kulturland PFLEGE

*Gemeinnützige Stiftung zur
Förderung von Naturschutz
und Landschaftspflege
in Niedersachsen*

- Biodiversitätsprogramm mit der Region Hannover:
- Region Hannover stellt (jährlich) 300.000,00 Euro zur Umsetzung von Maßnahmen in Kooperation mit der Landwirtschaft zur Verfügung
- 2021: zusätzliche Maßnahmen zum Hamsterschutz in Kooperation mit NBU
- 2022: zusätzlich 100.000,- für Heckenstrukturen in der Agrarlandschaft
- 2022: Management und Monitoring von Insektenwällen durch die Stiftung

Gemeinsames Biodiversitätsprogramm mit der Region Hannover seit 2018

Arbeitsteilung:

Region Hannover:

- Mittelvergabe
- Abstimmung mit Team Naturschutz

Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen:

- Entwicklung der Verträge
- Umsetzungskontrolle
- tlw. Monitoring
- Dokumentation

Landvolk Hannover:

- Ansprache der Landwirte
- Vertragsabwicklung

Folgende Maßnahmen wurden 2018 bis 2023 angeboten:

- 1a. Überjährige Blühstreifen
- 1b. Mehrjährige Blühstreifen
- 1c. Kombination aus 1a und 1b
- 2a. Selbstbegrünung einjährig
- 2b. Selbstbegrünung mehrjährig
- 3a. Stoppelbrache
- 3b. Ährenernte „Hoher Halm“
- 4. Stehenlassen von Getreidestreifen
- 5. Feldvogelinsel
- 6. Erbsenfläche
- 7. Altgrasstreifen
- 8. Kiebitzinseln

Blühstreifen





Region Hannover   Landvolk Hannover e.V. Betrieb:

Naturschutz mit der Landwirtschaft

Biodiversitätsprojekt in der Region Hannover

„Mehrjährige Blühflächen“

Die Anlage von mehrjährigen Blühflächen schafft Rückzugsraum und Nahrungsgrundlage für viele Tierarten. Insbesondere Insekten finden hier einen optimalen Lebensraum.

www.la@landvolk-hannover.de

2. Selbstbegrünungsbrache



3a. Stoppelbrache



3b. Ährenernte „Hoher Halm“







4. Getreidestreifen - Ernteverzicht



EGE

zur
urschutz

en





5. Feldvogelinsel



gegrubberte Fläche



6. Erbsenfläche



Maßnahme 6: **Erbsenfläche**

Beschreibung: Ähnlich wie Feldvogelinseln, jedoch mit Einsatz von Erbsenkulturen. Die Erbsen sind oben dicht (Deckung) mit einigen offenen Stellen zur Landung.

Geförderte Arten: Feldlerche und andere Feldvögel

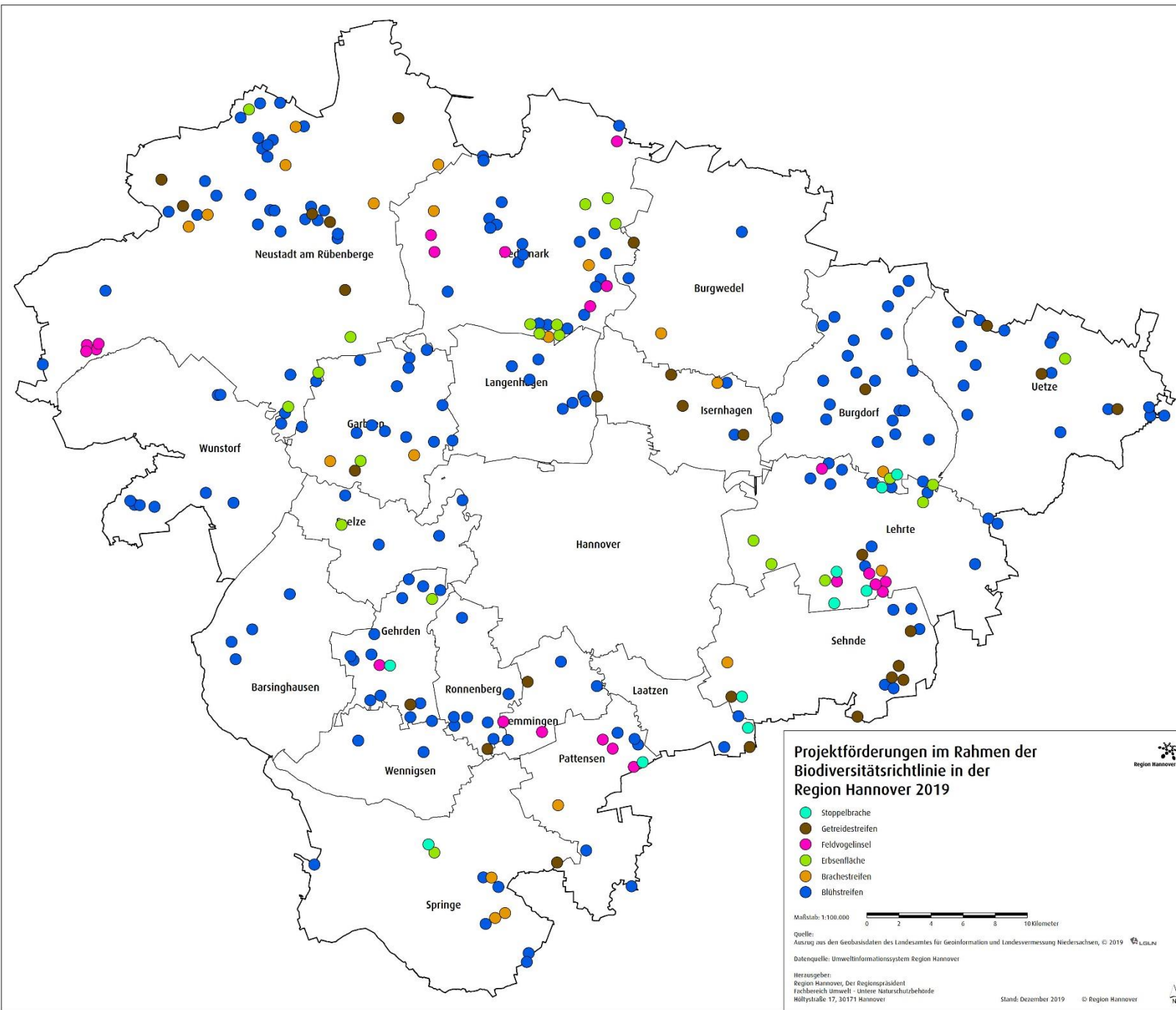
Kulturen: innerhalb von Raps-, Mais-, Rüben- und Getreidekulturen, Erbsensorte „Astronauten“

Ökologischer Nutzen:

- Schaffung von Brut- und Nistplätzen
- Nahrungsangebot

Altgrasstreifen





Projektförderungen im Rahmen der Biodiversitätsrichtlinie in der Region Hannover 2019



- Stoppelbrache
- Getreidestreifen
- Feldvogelinsel
- Erbsenfläche
- Brachestreifen
- Blühstreifen

Maßstab: 1:100.000

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, © 2019

Datenquelle: Umweltinformationssystem Region Hannover

Herausgeber:
Region Hannover, Der Regionspräsident
Fachbereich Umwelt - Untere Naturschutzbehörde
Höllstraße 17, 30173 Hannover

Stand: Dezember 2019 © Region Hannover



Vertragsnaturschutz auf Abruf

Neu im Programm: **Kiebitzinsel**



Region Hannover STIFTUNG Kulturland PFLEGE Niedersachsen Landvolk Hannover e.V. Betrieb:

Naturschutz mit der Landwirtschaft

Biodiversitätsprogramm in der Region Hannover

„Kiebitzinseln“

Die selten gewordenen Kiebitze bevorzugen für die Eiablage selbst geschaffene Mulden auf unbewachsenen, „schwarzen“ und möglichst feuchten Ackerbereichen. Auf den Kiebitzinseln wird auf eine Einsaat einer Kultur verzichtet, um für örtlich bekannte Kiebitzvorkommen Brutmöglichkeiten zu schaffen.

Kontakt: info@stiftungskulturlandpflege.de

Donnerstag, 15. Juli 2023 | Seite 2

SEHNDE

Landwirt schafft Inseln für Kiebitze

Biodiversitätsprogramm fördert biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft in Dolgen

Von Katja Eggert

Dolgen. Landwirt Alfred-Henning Dröse ist ein Pionier. Der Dolgener hat in diesem Frühjahr erstmals auf dem Anbau von 2,5 Hektar Mais verzichtet, damit Kiebitze auf seinem Feld ungestört brüten können. Damit ist er einer von nur zwei Landwirten in der Region, die mit sogenannten Kiebitzinseln Rückzugsorte für die stark gefährdeten Vögel schaffen. Das Engagement heißt schon erste Früchte: Dröse hat auf seinem Feld zwischen Dolgen und Immensen Kiebitzküken in mindestens fünf Nestern ausgemacht.

„Wirklich ein toller Erfolg“
„Das ist wirklich ein toller Erfolg“, betont Peter Zankl, Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandpflege. Die Kiebitzinseln sind ein gemeinsames Projekt von Region Hannover, Landvolk und Stiftung Kulturlandpflege. „Unser Ziel ist es, die biologische Vielfalt in der regionalen Agrarlandschaft gemeinsam mit den Landwirten zu fördern und zu verbessern“, erläutert Volker Hahn, Vorsitzender des Landvolks Hannover. Die Kiebitzinseln haben es als Maßnahme neu ins gemeinsame Biodiversitätsprogramm geschafft, an dem derzeit zudem 80 landwirtschaftliche Betriebe teilnehmen. Neben den Kiebitzinseln gehören unter anderem Blühstreifen für Bienen und Hummeln, Stoppelbächen als Futterquellen für Feldhamster und Algrasstreifen als Lebensraum für Feldhasen und Wiesenvögel zu dem Programm. Dröse ist schon seit dessen Einführung im Jahr 2018 dabei. Der Dolgener hat seitdem zahlreiche Blühflächen gesät und einen Naturzuggraben für viele Tiere, insbesondere Insekten, geschaffen. Die Kiebitzinseln waren für den engagierten Landwirt zu Anfang eigentlich eher eine Zufallsmaßnahme. Schon im Herbst hatte er immer mal wieder Kiebitze auf seinem Feld entdeckt. Vor dem Drillen des Mais hatte er im Früh-

Statt Mahlkorn: Auf dem Acker von Landwirt Alfred-Henning Dröse haben Kiebitzpaare Platz zum Brüten gefunden. FOTOS: KATJA EGGERT (2)

Mittlerweile aus vielen Agrarlandschaften verschwunden: Diesen Kiebitz hat der Landwirt auf seinem Acker entdeckt. FOTOS: PEARL (2)

„Das ist wirklich ein toller Erfolg“, betont Peter Zankl, Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandpflege. Die Kiebitzinseln sind ein gemeinsames Projekt von Region Hannover, Landvolk und Stiftung Kulturlandpflege. „Unser Ziel ist es, die biologische Vielfalt in der regionalen Agrarlandschaft gemeinsam mit den Landwirten zu fördern und zu verbessern“, erläutert Volker Hahn, Vorsitzender des Landvolks Hannover. Die Kiebitzinseln haben es als Maßnahme neu ins gemeinsame Biodiversitätsprogramm geschafft, an dem derzeit zudem 80 landwirtschaftliche Betriebe teilnehmen. Neben den Kiebitzinseln gehören unter anderem Blühstreifen für Bienen und Hummeln, Stoppelbächen als Futterquellen für Feldhamster und Algrasstreifen als Lebensraum für Feldhasen und Wiesenvögel zu dem Programm. Dröse ist schon seit dessen Einführung im Jahr 2018 dabei. Der Dolgener hat seitdem zahlreiche Blühflächen gesät und einen Naturzuggraben für viele Tiere, insbesondere Insekten, geschaffen. Die Kiebitzinseln waren für den engagierten Landwirt zu Anfang eigentlich eher eine Zufallsmaßnahme. Schon im Herbst hatte er immer mal wieder Kiebitze auf seinem Feld entdeckt. Vor dem Drillen des Mais hatte er im Früh-

einzelner und lange nicht so betrübsamer und reglementierend wie die ganzen EU-Programme, auch dabei nehme ich gern daran teil“, betont er. Als Landwirt und Jäger habe er sich immer schon für Biologie, Arten- und Wildschutz eingesetzt. „Das ist für mich selbstverständlich“, betont Dröse. Für die Kiebitze hat er auf seinem 15 Hektar großen Feld nun 2,5 Hektar für die Kiebitze ausgespart. Für seine Leistungen und den Entgegenstand wird der Landwirt entschädigt. Dröse hat für seine lebende Maisernte Pressenschnitz bekommen. Die Region Hannover hat die Förderung für den Naturschutzdienst und gleichzeitig praxistauglich und wirtschaftlich tragfähig für unsere Partner sind“, sagt Jens Pelandt, Dezernent für Umwelt, Klima, Planung und Bauen der Region Hannover. „Mit einem leinen Anreiz für Landwirte wollen wir Lebensräume für Tiere und Pflanzen erhalten und zusammen Maßnahmen entwickeln, die dem Naturschutz dienen und gleichzeitig praxistauglich und wirtschaftlich tragfähig für unsere Partner sind“, sagt Jens Pelandt, Dezernent für Umwelt, Klima, Planung und Bauen der Region Hannover. Für die Kiebitzrettung wird Hand in Hand gearbeitet. Während sich die Region Hannover um die Geldvergabe und die Abstimmung mit der Naturschutzbehörde kümmert, übernimmt das Landvolk Hannover die Ansprache der Landwirte und die Vertragsabwicklung. Die Stiftung Kulturlandpflege kontrolliert und dokumentiert die Umsetzung der vereinbarten Vorhaben. Auf die Kiebitzinseln weist ein Schild hin. Für das Projekt sollen künftig noch weitere Landwirte gewonnen werden.

Gemeinschaftsprojekt: Umweltdezernent Jens Pelandt von der Region (von links), BfM-Biobüro von der Stiftung Kulturlandpflege, Wolfgang Fiedler, Teamleiter Naturschutz West der Region Hannover, Landwirt Alfred-Henning Dröse, Volker Hahn vom Landvolk Hannover und Peter Zankl von der Kulturlandstiftung werben für die Kiebitzinseln.

Förderung der
Artenvielfalt und
Biotopvernetzung
in der Agrarlandschaft
Niedersachsen





Förderung der Artenvielfalt und Biotopvernetzung in der Agrarlandschaft Niedersachsen

FABIAN

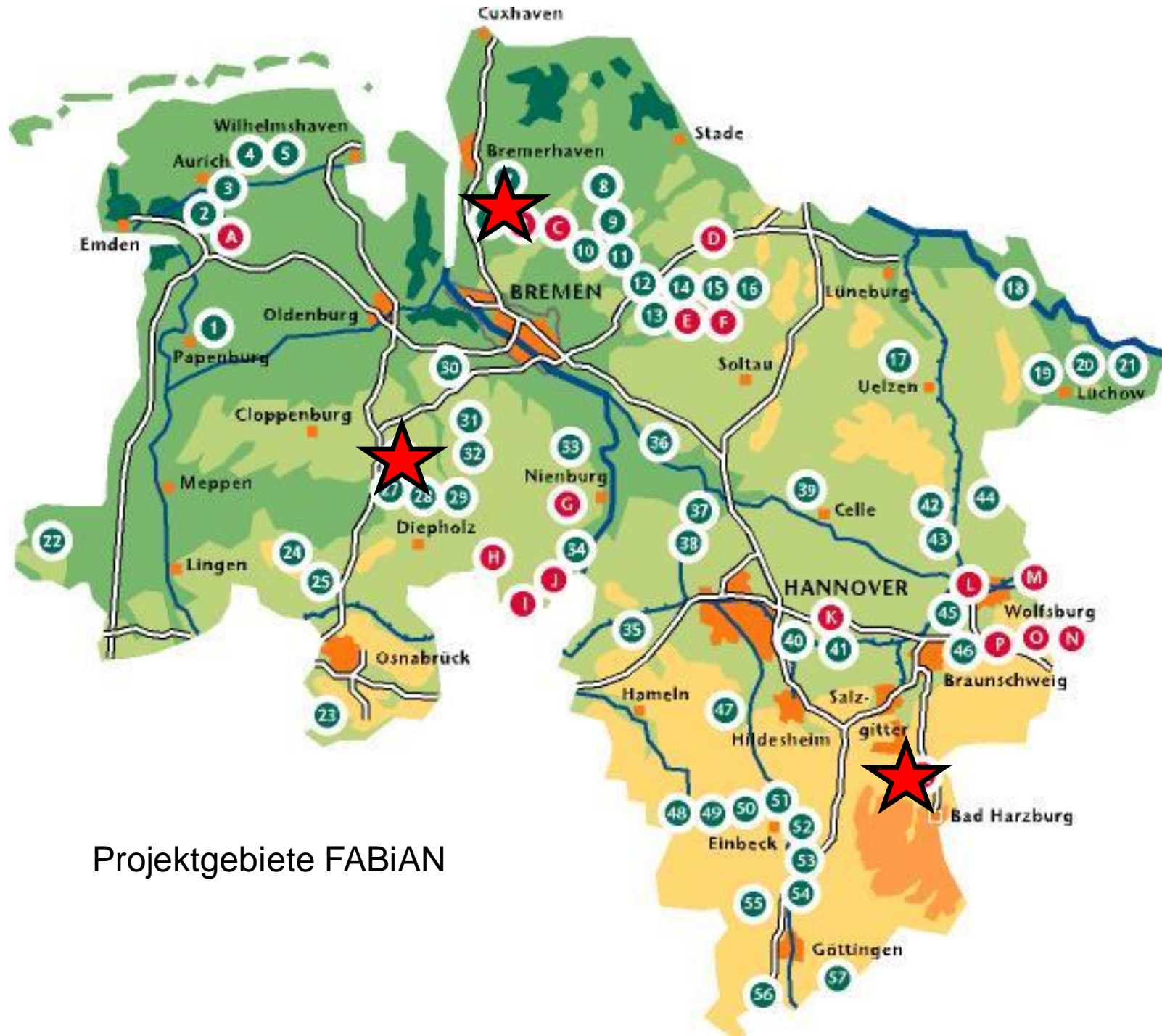
Förderung der Artenvielfalt und Biotopvernetzung in der Agrarlandschaft Niedersachsen

FABIAN

30



M
TAKE
YS WE
ONG



Projektgebiete FABIAN

Umgesetzte Maßnahmen 2021



Erste Ergebnisse der Begleitforschung

- Ornithologische Begleituntersuchung:
 - Über 70 % der angelegten Feldvogelinseln wurden von der Feldlerche als Revier / zur Nahrungsaufnahme genutzt



STIFTUNG

Kulturland PFLEGE

*Gemeinnützige Stiftung zur
Förderung von Naturschutz
und Landschaftspflege
in Niedersachsen*



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Ein Projekt von



Wissenschaftlich begleitet durch



Gefördert durch

